

Von Kollegen für Kollegen...

Gewinnzahlen der Woche

Aber hallo, was haben sich Zirkusdirektor Grube und seine Vorstandsartisten bei der Bilanzpressekonferenz gefeiert! Da gab es einen Tusch nach dem anderen, mehr Umsatz, mehr Gewinn, 2,3 Milliarden diesmal...

Worüber lieber nicht gesprochen wurde? Die schlechteren Arbeitsbedingungen und wo die Gewinne eigentlich herkommen – aus den Bereichen, in die die meisten Steuergelder fließen. Und dass trotzdem das Schienennetz 2011 weiter gekürzt wurde. Dafür ist die DB aber der zweitgrößte Luftfrachtpediteur der Welt.

Gleichzeitig hat er künftigen Investoren das Maul wässrig gemacht mit der Ankündigung, den Umsatz bis 2020 zu verdoppeln und die Rendite von 7,3 auf 10% zu erhöhen. Eine Kriegserklärung an uns!

Zahl des Tages

Grube hat letztes Jahr 2,462 Mio verdient, 6.849 € täglich.... für seine einzige immer gleiche Idee: Arbeitsplätze streichen, Arbeitsbedingungen verschlechtern.

Standby für ZukunftsTV und Jobticket?

Nachdem die Verhandlungen mit der GDL abgebrochen sind, heißt es nun auch bei der EVG: Es geht nicht voran. Tja, es ist nicht erfolgreich, die DB-Strategen in Grund und Boden verhandeln zu wollen oder aus dem Gewerkschaftsfunktionärs-Drehstuhl nach neuen verhandlungsfähigen Angeboten Ausschau zu halten.

Einen kräftigen Tritt von allen Bahnern, das bringt wieder Schwung in die träge Kiste.

Investoren kümmern sich um ihre Zukunftsrenditen

Auf das „Interessenbekundungsverfahren“ des Berliner Senats haben sich DB, Veolia und Keolis mit ihren Töchtern gemeldet. Die wollen vom Senat natürlich – eine Renditegarantie... Für die Finanzierung des Fahrzeugparks ist ein Bankenkonsortium im Gespräch – für das es eine Renditegarantie über 30 Jahre geben soll.

Von einer Lohn- und Arbeitsplatzgarantie für die S-Bahner hat allerdings noch keiner was gehört... Allerdings beobachten Investoren und Politiker mit Sorgen, dass auf der letzten BV 500 S-Bahner gegen die Ausschreibung gestimmt haben.

Wir sollten uns bemühen, dass ihre Sorgen zunehmen und sie ihr Interesse an der Ausschreibung der S-Bahn ganz verlieren.

Schild(er)bürgerstreich

Während der Bauzeit am Ostring kämpft man manchmal mit Beschilderungschaos. Station & Service, TP, BZ... jeder hat seinen eigenen Kopp.

Mit Zerstückelung der Bereiche bleibt die Kommunikation im Labyrinth stecken.

ZAT-FM-Stoßgebete

Wir wollens mit Sicherheit nicht, die Technik schafft nicht wirklich. Aber die S-Bahn-Chefos klammern sich hartnäckig dran, die ZAT-FM-Untoten wieder auferstehen zu lassen und basteln sich die Weisungen für den Probebetrieb zurecht.

Sorgen wir dafür, dass auf die Zombis auf Dauer der Sargdeckel fällt.

Festeinstellung und Garantie für alle Aufsichten!

Kaum ist der Ausbildungslehrgang fertig, werden die Neuen als Aufsichten zur ersten Schicht auf die großen Bahnhöfe gesetzt. Und wenn die Probleme kommen (die kommen zuverlässiger als die Züge), dann sind sie schnell überfordert.

Für die Chefplaner zählt nur; jung, weniger bezahlt, befristet...Der Knüppel auf dem Kopp für die Neuen und der Stress für die alten Hasen, die einspringen müssen, gehören dazu.

Die Bahn investiert in Ausbildung... so billig wie möglich und späterer Rausschmiss inklusive.

Unvereinbar

Auf einen längeren Weg sollen sich Kollegen der Meldestelle Jüterbog machen, wenn es nach den Chefs geht. In einem Brief an einige Kollegen wird die Schließung der Meldestelle angekündigt - noch bevor die ODEG die RE-Linien übernimmt. Um Tatsachen zu schaffen, wurde schon mal das Gebäude verkauft.

Alle angeschriebenen Kollegen sollen sich innerhalb ein paar Tagen entscheiden, ob sie einer Versetzung zustimmen oder ob sie sich mit einem Meldepunkt zufrieden geben. Das bisschen Menschlichkeit durch eine Kaffeestube, Duschen und Schränke soll Einsparungen von einigen tausend Euro geopfert werden. Mit dem Meldepunkt wird es bestimmt Leistungsverlagerungen nach Berlin geben. Die Schaffung von Einsatzräumen wird so nach und nach vorangetrieben.

Die „gesparten“ Kosten für die Meldestelle müssen die Kollegen dann aus ihrer Tasche bezahlen und wandern in die Tanks ihrer Pkws. Die verlorene Freizeit für die Familien ist sowieso unbezahlbar.

Wie viele Meldestellen könnten von den „Wir wollen doch nur über Familie und Beruf schwafeln“ - Projekten bezahlt werden? Wie lange wollen wir uns das noch anhören???

Genau ungeplant!

Wenn es darum geht, noch einige Minuten aus den Schichten herauszuholen, sind die Vorgaben sehr genau. Aber wenn der S-Bahn-Ring lange angekündigt für zwei Wochen gesperrt ist, werden Abweichungen zum Ende der Schicht einfach „übersehen“. Könnte ja sein, dass so Mancher seinen Zettel nicht ändert, oder was ist, wenn wegen späterem Schichtende der letzte Zug nach Hause futsch ist? Wer kontrolliert schon jede Schichtabweichung im Voraus auf den richtigen Inhalt. Das ist auch gar nicht unsere Aufgabe. Da sieht mal wieder wie Sch... egal wir den Chefs sind.

Vollständig irre

Weil die Sensoren nicht funktionieren, wenn zu viel Sand auf den Gleisen ist, müssen die Aufsichten auf einigen Bahnhöfen dem FDL neuerdings telefonisch melden, dass der Zug durch ist. Nicht wundern, wenn einer der Kollegen im Schlaf „vollständig“ murmelt.

Auch wenn das Management locker tut, die ESTW-Arbeitsplätze sind nicht für diese manuellen Eingriffe gemacht. Stress und Überlastung sind sicherheitsrelevant! Diese Sandgeschichten sind wie Ostseesand im Schlüpper, dit wirste nich mal so locker los...

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Dies ist Dein Flugblatt! Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:
flugblatt_bahn@gmx.de www.sozialistische-arbeiterstimme.org

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin